

Anaconda

Natascha starrte das giftgrüne Getränk in ihrer Hand an, Alina hatte es ihr ohne zu fragen zur Begrüßung überreicht. Angeblich hieß es Anaconda - 'wie die gefährliche Schlange aus Südamerika', hatte die Freundin stolz erklärt, als Natascha fragend die Stirn runzelte. - „Habe ich mir selbst ausgedacht, weil ich dieses Jahr nach Venezuela reise und euer Geburtstagsgeld dafür benutze, um das Ganze zu finanzieren.“

Während sie ihren gut einstudierten Wortschwall fließen ließ, hatte Alina ihre Freundin auf den Geburtstagstisch zugeschoben. „Da kannst du dann deine Gaben ablegen!“ Schon während dieses abschließenden Satzes war sie zu dem nächsten Neuankömmling geschwirrt und hatte Natascha sich und ihrem Cocktail überlassen.

Aus purer Langeweile steckte diese sich nun den giftgrünen Strohhalm zwischen die Lippen und sog daran. Eine Mischung aus Pfefferminze, Zucker und Sahne breitete sich in ihrem Mund aus.

„Hm, gar nicht so schlecht!“, stellte sie fest und nahm direkt den nächsten Schluck.

„Und ordentlich Alkohol ist auch drin!“, ergänzte eine brummige Männerstimme.

Natascha schaute von ihrem Getränk auf und den neuen Gesprächspartner an, der sich innerhalb weniger Sekunden direkt vor ihr aufgebaut hatte: Ein schmaler Körper mit breiten Schultern, ein fröhliches, herzhaftes Lächeln, frech glitzernde, blaugraue Augen und dunkelblondes, halblanges Haar. Das alles steckte in einer schicken, schwarzen Stoffhose und einem dunkelblauen Hemd.

Hm, der sieht aber auch ganz lecker aus!, schoss es Natascha durch den Kopf. Sie fühlte, wie sich ihre verräterischen Wangen schlagartig röteten und wich dem neugierigen Blick des Fremden aus.

„Hi!“, säuselte sie mit einer viel zu tiefen, erotisch klingenden Stimme. Erschreckt schlug sie ihre Hand vor den Mund, bis ihr auffiel, dass ihr Verhalten dadurch noch auffälliger wurde, also schob sie betont unbeeindruckt die Hand wieder weg und setzte die Begrüßung fort:

„Ich bin Natascha, Alinas beste Freundin und gerade erst eingetroffen. Und wer bist du?“

Die blauen Augen funkelten wach und wissend. „Ich bin Frank, Alinas Exfreund und Neuankömmling aus Australien. Dort habe ich in den letzten fünf Jahren gelebt.“

„Ach echt? Das erklärt die braungebrannte Haut!“ Natascha hätte ihren Kopf gerne gegen die Holzwand des Partykellers geschlagen. Wieso verzapfte sie auf einmal so einen Schwachsinn? - *Vielleicht hilft ja der Alkohol dabei, mich lockerer zu machen ...* - Sie nahm einen weiteren tiefen Schluck von Alinas Anaconda, während Frank ihr schweigend dabei zusah. Er sprach nicht mehr, hatte sich wahrscheinlich gerade überlegt, dass er so ein dummes Gespräch nicht fortsetzen wollte – *schade eigentlich!*

Natascha drehte sich mit tief hängenden Schultern um, ließ ihre Augen in Richtung Buffet wandern

und begann, die verschiedenen Angebote zu sondieren.

„Anscheinend wollte Alina uns auch mit ihrem Buffet ein weiteres Mal klarmachen, dass sie bald für ein paar Wochen in einer anderen Kultur unterwegs sein wird“, brummte sie abfällig vor sich hin.

Frank, der nach wie vor reglos neben ihr stand, begann laut zu lachen. „Hohoho, super!, so habe ich das noch nicht gesehen. Ich war nur froh, dass Alina endlich ihre blöden Partysalatrezepte von früher vergessen hat.“ - er deutete mit seinem Zeigefinger auf eine Schale voller Grieß, den Natascha nicht zuordnen konnte: „Das da drüben ist ganz lecker. Und die verschiedenen Dips sind einfach der Hammer. Dazu das frisch gebackene Brot ...“ Er fuhr sich mit der Zunge über die wohlgeformten Lippen, die Natascha viel lieber probiert hätte als das seltsame Essen Alinas, aber daraus wurde nichts: „Ach, ich glaube, ich hole mir noch mal was davon!“, entschied Frank spontan und setzte sich in Bewegung. Als er bereits zwei Schritte gegangen war, blieb er stehen und drehte sich zu der enttäuschten Natascha um.

„Du solltest besser auch schnell eine Grundlage für diesen abartigen Anaconda-Cocktail legen, sonst bist du nicht allzu lange auf dieser Party“, erklärte er zwinkernd und hielt Natascha seine Hand hin. Diese lächelte schief, fragte sich, ob das sein Ernst war und griff dann endlich zu. Hand in Hand gingen sie zu dem bunten Buffet und bestaunten gemeinsam die große Auswahl. Während Frank einen Teller mit den besten `Leckerbissen` für sie beide füllte, hüpfte Nataschas Herz aufgeregter auf und ab.

„Ich glaube, ich träume“, flüsterte sie kaum hörbar und sog ein weiteres Mal an dem Strohalm.